



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

142 (26.3.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-102496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-102496)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und

Druckerei: Nr. 341

Redaktion: Nr. 377

Expedition: Nr. 218

Biliale: Nr. 615

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldlose und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:

Tägliche Ausgaben

70 Pfennig monatlich.

Dringelohn 20 Pfg. monatlich,

durch die Post bez. incl. Post-

ausschlag Nr. 342 pro Quartal.

Einzel-Nummern 5 Pfg.

Nur Sonntag-Ausgaben

20 Pfennig monatlich,

ins Haus od. durch die Post 25 Pfg.

Inserates:

Die Colonnen-zeile . . . 20 Pfg.

Andersartige Inserate . . . 25 "

Die Kleinsten-zeile . . . 60 "

Nr. 142.

Donnerstag, 26. März 1905.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. März 1905.

Der Deutsche Flotten-Verein

berichtet seinen Jahresbericht für 1902, aus dem wir entnehmen, daß das Berichtsjahr am 31. Dezember 1902 mit einem Baarvermögen von M. 129 281,05 und einem Reservefonds von M. 38 000 abschließt. Die Bilanz für den 31. Dezember 1902 bilanziert mit M. 390 257,78 und lassen schon diese Zahlen erkennen, daß der Verein im Jahre 1902 nicht still gestanden hat. Noch mehr geht diese Thatsache daraus hervor, daß die Gesamtmitgliedszahl trotz der Spannung im wirtschaftlichen Leben von 625 000 auf 630 000 Köpfe gestiegen ist. Die Gliederung des Vereins an Ortsverbänden und Vertrauensmännern hat sich von 2558 Stellen im Vorjahre auf 3588 am 31. Dezember 1902 vermehrt. Danach dürfte der Deutsche Flotten-Verein in der That über eine Organisation verfügen, die weder in Deutschland noch sonst annähernd errätht wird. Aus dem mit anerkannter Objektivität abgefaßten Jahresbericht heben wir besonders hervor, daß aus dem China-Fonds im Jahre 1902 M. 13 758,80 an Unterstützungen gezahlt wurden. Das Kapital des Fonds betrug am 31. Dezember 1902 M. 150 412,75. Außerdem wandte der Verein im Berichtsjahre für Wohltätigkeitsbestrebungen den Betrag von M. 5200 auf, so daß insgesamt für diese Zwecke bis jetzt über M. 40 000 verausgabt sind. Das Monatsblatt „Die Flotte“ erschien in einer regelmäßigen Auflage von 276 000 Abdrücken und wird allen Mitgliedern des Vereins kostenlos zugestellt. Durch die Präsidial-Geschäftsstelle wurden 327 Vorträge veranstaltet, außerdem in 89 Ortsgruppen kinematographische Vorführungen mit einer Besucherzahl von 57 900 Köpfen, sowie in 28 Ortsgruppen Biograph-Vorführungen mit einer Besucherzahl von 373 180 Personen.

Biblische Esel und — andere.

Die literarische „Germania“ hat dieser Tage eine Philippika gegen den Evangelischen Bund losgelassen. Nachdem sie diesem darin „polizeimäßige Dämlichkeit“ vorgeworfen hatte, fuhr das sehr fromme Blatt fort:

„Die Herren vom Evangelischen Bunde sollten doch nachhaken auch die biblische Geschichte von Duridans Esel kennen.“

Wir fürchten, so schreibt hierzu die „Allg. Ztg.“, die „Herren vom Evangelischen Bunde“ kennen diese „biblische“ Geschichte nicht. In der Bibel gibt es mancherlei Esel: so z. B. Bileams Esel, der sogar verhielt, daß sein Herr Dummheiten machte. Dagegen ist der Esel der „Germania“, der sich ersichtlich von Bileams Esel unterscheidet, in der Bibel nicht zu finden.

Geflügeleinwanderung aus Oesterreich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt: Die Meldungen in- und ausländischer Blätter über eine vom 1. April angeblich bevorstehende Erschwerung der Einfuhr lebenden und geschlachteten Geflügels aus Oesterreich beruhen in vollem Umfange auf Erfindung. Was die Einfuhr geschlachteten Geflügels anlangt, so finde das am 1. April in Kraft tretende Gesetz vom 3. Juni 1900 betreffend die Schlachtvieh- und Fleischschau gemäß § 14 auf Federdich nur insoweit Anwen-

dung, als der Bundesrath dies anordnet. Der Bundesrath habe hiervon keinen Gebrauch gemacht. Federdich unterliege weder den Einfuhrbeschränkungen des Gesetzes, noch einer amtlichen Untersuchung bei der Einfuhr. Ebenjowenig seien bezüglich der Einfuhr lebenden Geflügels erschwerte, am 1. April in Kraft tretende Bestimmungen ergangen. Allerdings schwebten Er-wägungen über eine gleichmäßige Behandlung der Einfuhr des gefammten ausländischen Geflügels, um einer Einschleppung der Geflügelpeste vorzubeugen. An eine achtstägige Quarantäne vor der Einfuhr nach Deutschland sei dabei nicht gedacht worden. Wann die Er-wägungen abgeschlossen werden, sei noch nicht abzusehen. Das Blatt erklärt auch die Behauptung, die ungarische Regierung habe bereits Veranlassung genommen, mit der deutschen Regierung wegen Milderung der geplanten Beschränkungen in Verbindung zu treten, für ebenso erfunden.

Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 25. März. (In den häuslichen Streit), der zur Zeit zwischen Freisinn und Demokratie tobt, hat sich nun auch der Centrumsführer Wacker eingemischt. Er richtet gegen den Führer der Freisinnigen Partei, Herrn Dr. Weill, eine Reihe von Angriffen, auf die näher einzugehen für uns keine Veranlassung vorliegt. Nur eines wollen wir als unbedeutende, unparteiliche Beobachter im Interesse der politischen Moral nicht unerwähnt lassen: Herr Wacker schlägt mit einer Indiskretion sondergleichen eine vertrauliche Besprechung, die Herr Weill im Jahre 1898 mit ihm gepflogen, jetzt gegen seinen unbedeutenden politischen Gegner in ganz illoyaler Weise aus. Solche Vorgänge können nur dazu führen, daß man sich künftig hütet, mit politischen Gegnern in persönlichen Verkehr zu treten, was doch im Interesse der Gesamtheit nicht wünschenswert ist.

× Pforzheim, 24. März. (Die Protestversammlung gegen die Zulassung der Jesuiten) war aus allen Ecken der Bevölkerung so zahlreich besucht, daß der ziemlich geräumige Saal des Vereins nicht ausreichte. Die zahlreichsten Personen mögen anwesend gewesen sein. Es sprachen Prof. Fischer aus Karlsruhe, Prof. Dr. Böhlting und Pfarrer Schwarz. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, dahingehend, daß der Jesuitenorden, dessen Geist ohnehin schon zu tief in das deutsche Volk eingedrungen sei, die politische und religiöse Freiheit Deutschlands vernichte, darum: hinaus mit den Jesuiten!

× Berlin, 25. März. (An der Abendgesellschaft), welche am Montag beim Admiral Hollmann stattfand und der, wie berichtet, auch der Kaiser beizuwohnte, nahmen außer dem militärischen Gefolge des Kaisers nur wenige Herren, unter ihnen Prinz Schönau-Carolath, Generaldirektor Schöne von den königlichen Museen, Professor De Lásch, Generaldirektor Hollin, Bantier Schwabach und Geheimrath Rathenau theil. Die Unterhaltung bewegte sich in dem bekannten Interessentkreis der deutschen Orient-Gesellschaft. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, dankte der Kaiser bei dieser Gelegenheit De Lásch für den ihm überbrachten zweiten Vortrag über Babel und Bibel.

— (Nochmals § 2 des Jesuitengesetzes.) Wie der „Allg.-Anzeiger“ zuverlässig erfährt, hat sich der Bundes-

rath bisher mit der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes noch nicht beschäftigt. Die verschiedenen Nachrichten über das Stimmenverhältnis beruhen lediglich auf Kombination. Sicher sei nur, daß die preussische und die bayerische Regierung für Sachsen und die thüringischen Staaten gegen die Aufhebung stimmen werden. Die Stellung Badens und Hessens sei vorläufig unbekannt.

— (Das preussische Kriegsministerium) läßt zur Zeit eine Zählung der Veteranen aus den Kriegen 1848, 1864, 1866 und 1870/71 vornehmen. Die Zählung wird mit der vom Reichstage geforderten Pension für die Kriegszubalkten in Verbindung gebracht.

— (Der Kaiser) sprach heute Vormittag beim Reichskanzler Grafen Bülow vor und hörte später im königlichen Schlosse den Vortrag der Minister Bode und v. Goltz. Mittags empfing der Kaiser den neuen Regierungspräsidenten von Cassel, Fromme.

— (Streit der Berliner Militärschneider.) Eine von etwa 1500 Schneidern besuchte Versammlung beschloß, keine Militärsachen mehr anzufertigen, die Streikenden zu unterstützen und am nächsten Montag bei allen Herren-Nach-Firmen, wo keine Einigung erzielt würde, in den Streik einzutreten.

× Kreuznach, 25. März. (Zum neuen Weingesez.) Unter der weinbautreibenden Bevölkerung des Rheingebietes ist eine Eingabe an den Reichskanzler im Umlauf und bereits mit Tausenden von Unterschriften bedekt, die darauf hinweist, daß in Preußen die Kontrollvorschriften des neuen Weingesezes noch nicht durchgeführt seien, während man sie in Hessen und der Pfalz scharf handhabt und dadurch den unrentellen Weinhandel und die Panscherei in die Gebiete treibe, in denen eine scharfe Kontrolle noch nicht zu befürchten sei. Deshalb bitten die Weinbauer den Reichskanzler, sie durch strenge Durchführung des Weingesezes vor unlauterem Wettbewerb zu schützen.

× Göttingen, 25. März. (Verzetskammer.) Der Gesammllandtag lehnte das Gesetz über die Errichtung einer thüringischen Ärztekammer ab.

Ausland.

× Amerika. (Das Ende der venezolanischen Komödie.) Nach Verlesung einer besonderen Botschaft im Kongresse zog Präsident Castro seine Demission zurück.

Zur Wahlbewegung.

B.C. Heidelberg, 25. März. In einer zahlreich besuchten nationalliberalen Vertrauensmännerbesammlung des 13. Reichstagswahlkreises (Heidelberg-Eberbach-Rosbach) wurde Reichstagsabgeordneter Beck einstimmig wieder als Kandidat aufgestellt.

× Göttingen, 25. März. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Göttingen-Galle, erster Bürgermeister Quensin-Götting, der Anfangs abgelehnt hatte, wieder ein Mandat zu übernehmen, hat nunmehr sich entschlossen, die ihm angetragene Kandidatur wieder anzunehmen. Mit

In Wochen Träumen malte sie sich aus, wie es sein werde, wenn sie zum ersten Mal an ihres Mannes Seite mit Hänchen dessen Haus betrat, in dem die Eltern wohnten, die Eltern, die von ihr nichts wissen wollten, sie wie eine Unwürdige von sich wiesen. Die Thränen traten dann in ihre Augen, der schlanke, junge Leib bebte in verhaltenem Schmerz, sie streckte die Arme aus und umfing die leere Luft mit einem Seufzer, fand sie sich allein.

Wenn Hans sich auch hütete zu schreiben, wie seine Mutter über Hannah dachte, so ahnte diese mehr, als er sich denken konnte. Sein Schweigen in diesem Punkt war sehr berechtigt. Sie sah den Kampf näher und näher rücken und wußte, ihr Hans war ein braver, pflicht-treuer Mann, aber ein Kämpfer, ein Kämpfer, das war er nicht. Die ganze Gestalt schauerte zusammen, ihr war, als sehe sie in einen un-ergründlichen Abgrund, der sie und ihr Kind verschlingen wollte.

Der Keger war es, der mit sanfter Gewalt die angebotene Herrin ins Haus zwang, er machte über sie, sonst hätte der Morgen sie an ihrem Platz gefunden.

Während Hannah sich in Sorgen auftrieb, sehnte ihr Mann sich gleich ihr aus den ihn umgebenden Verhältnissen heraus. Er erwoog schon den Gedanken, der Heimat für immer den Rücken zu kehren und in jenes Land zu ziehen, in dem er tounschlos glücklich war. Es mußte unaufergänglich gelingen, das Establishment in Bremen einer tüchtigen Kraft zu vertrauen, wenn er dann die Pfandung bewirtschaftete, so mochte das Haus in Ehren weiter bestehen. Er sprach sich über seine Absicht zu Niemand aus, wie er denn auch Niemanden Vertrauen schenkte. Das einzige Wesen, mit dem er überhaupt harmlos verkehren konnte, war Gerty. Sie wußte von Allem, was er erlebte, so gut wie gar nichts, sah nur, daß der früher unthätige und un-lustige Mann jetzt wider seines Vaters Platz einnahm und ihn in jeder Hinsicht würdig vertrat. Das ließ die stillgenährten Liebes-gedanken im Herzen des Mädchens nur erblühen, mit froher Hoffnung sah sie in eine Zukunft, in der sie als des Liebsten Hausfrau an seiner Seite schaltete.

Dem jungen Mädchen, das in der Stadt als wohlhabend galt, waren die Bewerber nicht sehr beliebt. Gerty lächelte ihnen nach

Um fremde Schuld.

Roman von M. Brigg-Brust.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Johannes Flemming selbst vernied jede Möglichkeit des Allein-seins mit Hans. Fürchtete er sich, dem Sohn Rede zu stehen, oder hoffte er auf die Zeit, die Alles ordnen werde. Jedenfalls schwebte er mit zögernder Ungeduld harzte Hans auf den ersten Brief seiner Frau. War Hänchen genesen? Oder war er so krank, daß Hannah nicht zu schreiben wagte, hätte er sie doch nur um Draht-nachricht gebeten, damit ihm wenigstens diese Sorge erspart bliebe.

Er hatte zweimal telegraphirt. Das erste Mal bei der Lan-gung, dann nach der Ankunft im Elternhause. Beide Male bewachte er das Kabel und so kam es, daß er nur kurz das Wesentliche be-zücht hatte. Von der Aufnahme, die seine Betrach im Elternhause fand, ahnte die junge Frau noch nichts.

Hans zögerte auch, ihr davon zu schreiben, er wartete täglich auf eine Ausprache, täglich vergedens.

Den Platz des Vaters im Comptoir nahm jetzt der Heimgelohete wie selbstverständlich ein. Um seine Unruhe und Sehnsucht zu be-täuben, griff er zur Arbeit und lebte sich überraschend schnell in die neuen, zum Theil recht schwierigen Verhältnisse ein. Die Augen des alten Buchhalters leuchteten freudig auf, so oft er seines jungen Chefs ansichtig ward. Er war gewöhnt, die tröstliche Versicherung konnte er seinem alten Herrn geben, Hans Flemming würde ein tüchtiger Handeltreibender sein.

Das blasse Gesicht des Kranken überzog dann wohl ein feines Roth. Er wußte, Kranke betrogen ihn nicht, sein Sohn war ein tüchtiger Mann geworden; hätte es nun noch in seiner Macht ge-standen, ihn zu einem Glücklichen zu machen, so wäre sein heißester Wunsch erfüllt. Das aber fand nicht in seiner Macht

Gern waltete einer Tochter gleich am Krankenbette. Nicht über-mäßig reich oder gar liebevoll, aber mit jener ruhig freundlichen Bestimmtheit, die Leidenden so wohl thut. Die Seufzer und Thränen seiner Frau machten Johannes oft ungeduldig. Gerty seufzte und weinte nie, sie wußte dagegen ihm immer etwas zu er-zählen, was ihn interessirte oder freute, immer zeigte sie ein hoffnungsvolles Gesicht.

Der Mann ahnte, daß seine Tage sich dem Ende neigten, seitdem er im Anfall überunden, auf den hin man Hans heiratet, zuweilen sah er sich wohl ein wenig leichter und hoffte wieder, weiß aber lag er apathisch da, mit seinem Schicksal veröhnt. Nur einen Wunsch ließ er zurück, über den er sich manchemal äußerte, der war, wie einst sein Vater, den Esel auf den Arme zu wiegen, der den Fortbestand des alten Hauses führen sollte.

Hans antwortete nicht eine Silbe auf diese leise Klage, in ihm erregte sie keinen Anstoß. Wie durfte sein Vater, der wußte, daß ihm ein Enkel lebe, derartige Bemerkungen thun. Er mußte sich zusammen nehmen, um nicht auch bestigen Widerspruch den Kranken zu er-zagen; im Stillen dachte er, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo er den Sohn und Erben seiner Tadel in sein Vaterhaus führte.

Hannah seufzte. Vorlieb, Hänchen war ganz aus aller Ge-fahr, leider aber noch sehr geschwächt. Sie mußte daher, so leid es ihr sei, die Heise nach verabschieden, des Kindes Interesse fordere eine weitere Trennung von dem geliebten Mann.

Hans drückte den Brief inbrünstig an die Lippen. Arme, läche Hannah, o wenn sie ahnte, daß er immer noch schwieg!

Daß sie ihm verschwiege, daß auch ihre Gesundheit ernstlich zu manken begann, war nur ein weiterer Beweis ihres guten, großen Herzens, sie wollte den Fernen nicht in Sorge verleben. Die heftige Zeit hat ihr nie gut gethan und nun ihr Hans, der sie sorgsam hütete, abweisend war, gab sie sich leichtsinnig den Schädlichkeiten der Nach-lust preis. Es litt sie nicht in dem großen, verlassenen Hause, wenn Hänchen schlief, und es gequälte ihr einigen Trost, auf der Veranda zu sitzen, wo sie ungebügte Male mit ihm gelesien, nach dem sie sich mühsam lehnte in heißen Schmerzen.

den Recissionen dürfte eine Einigung zu Gunsten des national-liberalen Kandidaten erzielt werden. Konserervative und Christlich-Soziale haben ein Zusammengehen angedeutet, es ist aber an der Forderung des Christlich-Sozialen gescheitert. Die Sozialdemokraten haben den Redakteur Hoffmann-Vielhoff aufgestellt.

*Trier, 25. März. Das Centrum stellte in dem Wahlkreis Wittlich-Berncastel, den zur Zeit der Centrumsabgeordnete Biesenbach vertritt, den königlichen Oberförster Frhr. v. Bolls-Rettendorf in Koblenz als Kandidaten für die Reichstagswahl auf.

Das „Blumenmedium“ Anna Rothe vor Gericht.

V.

ab. Berlin, 26. März.

Die heutige Verhandlung begann mit dem Aufruf der zu heute vorgeladenen Zeugen, unter denen sich der Rechtsanwalt Böhm-Breslau und der Präsident des eidgenössischen Kassationsgerichts, Dr. Josef Sulzer-Jülich befinden. Erster Staatsanwalt Dr. Friedheim theilt mit, daß er als weiteren Sachverständigen den verdienten Professor der Physiologie an der hiesigen Universität Dr. v. Langsdorff-Breslau l. Dr. vor, der an den Gerichtshof das dringende Ersuchen richtet, ihn als weiteren Sachverständigen der Angeklagten Frau Rothe zu den Verhandlungen zuzulassen, damit diese auch auf spiritistischem Gebiete einen sachverständigen Verhörender habe. Nach kurzer Beratung lehnt der Gerichtshof diesen Antrag ab mit der Begründung, daß Dr. v. Langsdorff kein Jurist sei. Es wird dann in der Zeugenvernehmung fortgefahren.

Eine Epionin.

Frau Helene Kaiser war Mitglied des spiritistischen Vereins „Phöbe“ und nahm an einer von diesem veranstalteten „Seance“ mit der Rothe teil. Sie erklärt auf Befragen, daß sie gewissermaßen als Epionin an der Sitzung theilgenommen habe, da zwischen ihr, dem damaligen Referendar Böhm und Pastor Niemann, welche letztere sich die Entlastung der Angeklagten zur Aufgabe gesetzt hatten, verabredet worden war, die Rothe bei ihren Produktionen auf das Genaueste zu beobachten. Zu diesem Zwecke habe sie in Gemeinschaft mit Pastor Niemann darauf bestanden, nicht neben der Angeklagten in der ersten Reihe Platz zu nehmen. Nach einigen Blumenapparaten, bei denen etwas Verdächtiges nicht beobachtet werden konnte, sei die Angeklagte plötzlich unruhig geworden und habe sich mit den Worten erhoben: Ich sehe so viele schwarze Gestalten, die mir meine Blumen zerreißen! Man habe sie aber bemerkt, sich wieder zu setzen und bei genauerem Hinsehen will nun die Zeugin den Eindruck gewonnen haben, daß die Angeklagte die Blumen unter dem Tisch herbehalte und durch eine außerordentlich geschickte Manipulation in die Höhe warf und dann auffing. Es ist mir sehr merkwürdig vorgekommen, so bemerkt die Zeugin hierbei, daß die Weibchen, welche die Angeklagte apparirte, in Sträußchen zusammengebunden waren und zwar ganz in der Art, wie sie die Blumenhändler auf dem Markte zusammenzubinden und zu verkaufen pflegen. Nach diesen Beobachtungen, so bemerkt die Zeugin weiter, legte ich Alles daran, um mir die Heberzeugung zu verschaffen, ob hier ein Schwindel oder ein echter „Kraam“-Zustand vorlag, denn es war mir peinlich und ich fand es abentheuerlich, daß hier mit den heiligsten Gütern, mit unseren intimsten Gefühlen und mit den Seelen der Abgeschiedenen ein feinerer Spott getrieben werden sollte, wie Referendar Böhm es in seinen Schriften behauptet. Auch andere Personen forderten eine Aufklärung, weil die Produktionen nicht mit religiösen Lehren verbunden wurden und es gelang mir dann auch nach diesen Bemühungen, die Angeklagte für eine Privatvorstellung in meiner eigenen Wohnung zu gewinnen. Es fiel mir gleich auf, daß Frau Rothe in der Mitte ihres Köpers glänzend stark war und sofort nach einem Klopf verlangte, in dem eine Wasserleitung vorhanden war. Als sie dann im Sitzungszimmer Platz nahm, fiel es mir ferner auf, daß sich Frau Rothe sehr vorzüglich niederlegte und eine ziemlich unglückliche Haltung auf dem Stuhle einnahm, so war, daß ich zu mir sagte: Ah, sie will die Blumen nicht pressen.

(Weiterkeit.) Das Meid war während des Sitzens noch unförmiger geworden und bauschte sich in einer ganz auffälligen Weise auf. Nachdem die Angeklagte in „Trance“ gefallen war, wandte sie sich alsbald an mich und sagte mit tiefer Stimme: Ich sehe die Gestalt einer alten großen Frau hinter Dir, die Dir wohl will! Darauf gab sie mir eine genaue Beschreibung des Geistes, so daß ich auf den Gedanken kommen mußte: Das ist ja meine Schwiegermutter! (Weiterkeit.) Inzwischen fiel mir ein, daß die Angeklagte vor Beginn der Sitzung längere Zeit bei der Betrachtung eines im Zimmer hängenden Bildes meiner Schwiegermutter verweilt habe. Dann sagte die Angeklagte plötzlich, es seien einige hübsche Elemente unter den Anwesenden, die sich unbedingt in die letzte Reihe setzen müßten. Sie begründete auch die einzelnen Personen und ich veranlaßte, daß dieselben sich zurücksetzten. Nunmehr kamen einige Apporte und zwar dem Andern beim, weil sie bestimmt auf ihren Beistand wartete. Daß er ihre Wünsche nicht erwiderte, war ihr gleich wohl klar, wie wäre er sonst so lange fortgeblieben, wo doch der Eltern Wunsch ihn heimzuführen zwang. Er kam erst, als ihm keine Wahl mehr blieb, doch das sorgte das Mädchen nicht. War Hans erst der Heirath, so sorgte sie schon, daß er sie lieben würde, soviel Gewalt trante sie sich zu. Dank und Tante befragten ihre Hoffnungen, das fühlte sie heraus, und so war Herr, seit Hans zu Hause war, freudig guter Dinge und umgab ihn mit einer liebevollen Sorgfalt, die keinem wunden Herzen wohl that.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Venilleton.

— Häufige Luft als Bahndreher in der Medizin. Es liegt ein neuer Beweis dafür vor, daß gerade der Austausch von Fortschritts-ergebnissen zwischen ganz verschiedenen Gebieten des Wissens ein äußerst wertvoller Fortschritt zur Folge haben kann. Heute ist Jeder bis zu gewissem Grade mit der Bedeutung der Serum- oder Heilblutbehandlung bekannt und weiß, daß sie durch Ausnutzung des von den kranken Krankheitskegeln selbst erzeugten Giftstoffes bedingt ist. Leider aber bieten nicht alle Bakterien die Möglichkeit, das Krankheitsgift aus ihnen herauszuwaschen, indem letzteres mit dem Stoff der Bakterienzellen in einer chemisch unlöslichen Weise verbunden ist. Das ist beispielsweise beim Typhusbacillus der Fall, und daher sind die Versuche zur Erzeugung eines Heilblutes gegen dieses Verden bisher immer fehlerbehaftet. Der englische Mikrobiologe Mac haben wollte durch eine äußerst feine Zerreibung der Bakterien, die er mit seinem Silberband bewirkt, und durch nachträgliche Fällung mittels einer kohlensauren Pflanze zu dem Heilblut nicht dem darin enthaltenen Gift gelangen, aber es stellte sich heraus, daß bei diesem Verfahren entwickelte Wärme chemische Veränderungen des aus den Bakterien gewonnenen Stoffes herbeiführte. Die medizinische Forschung war also wieder auf einem todtten Punkt angelangt, den sie wohl auch schwerlich aus eigener Kraft hätte über-

winden können. Da sich die physikalische Wissenschaft freu verstand, bei den genialen Forschungen von Professor Dewar über die Verflüssigung der Luft und die dabei erhaltenen niedrigen Temperaturen hatte sich ergeben, daß in der Nähe des absoluten Nullpunktes der Temperatur fast alle chemischen Vorgänge zum Stillstand gelangen, obgleich das Leben in seinem Bestand dabei nicht bedroht wird. Mac haben setzte sich mit Dewar daran, die Verbindung und bewachte zahlreiche Bakterien unter dem Einfluß der Temperatur flüssiger Luft, wo sie in einzelnen Fällen bis zu einem halben Jahre beibehalten wurden, ohne daß sie ihre Lebensfähigkeit einbüßten. Dagegen verwandelten sich die Bakterienzellen bei so niedrigen Temperaturen in eine harte Masse, die ohne Weiteres zu einem feinen Pulver zerrieben werden konnte. Damit gelangte nun der Forscher auch in den Besitz des reinklen Heilblutes nicht dem darin verborgenen Gift, und als er solche Versuche mit Typhusbacillen ausgeführt hatte, erwies sich eine Lösung dieses Heilblutes in der That als ein Säugmittel gegen die Krankheit menschlicher Thiere, die mit diesen Gift geimpft waren. Damit ist der Zusammenhang und den Befragungen der Schimpfung ein neues heilvolles Feld erschlossen worden, denn es läßt sich vermuten, daß auch dem Typhusbacillus auch andere ähnliche krankheitsverregende Keime, namentlich die der Cholera, der Lungentuberculose, die Erysipelstücken und Gonokokken, unter der gleichen Behandlung Stoffe abgegeben werden, die sich als Säug- und Heilmittel bewähren dürften. Die große Londoner Zeitschrift „Lancet“ schrieb vor einigen Monaten bei der Erörterung der großartigen Experimente Dewars mit Bakterien in flüssiger Luft: „Diese Richtung der Forschung scheint dazu geeignet zu sein, ein neues Licht auf die Natur und Behandlung der ansteckenden Krankheiten zu werfen, und diese Vorarbeiten hat sich in der That bestätigt.“

— Die 96 Bedingungen der Patti. Diese Künstlerin beklagt sich, nachdem sie ein Engagement unterzeichnet haben, daß sie ihre Bedingungen nicht zu erfüllen verstanden hätten und sich von einem Direktor oder Intendanten zu leicht hätten überreden lassen. Sie schickte die Patti zum Winter nehmen, die, als sie ihre Kontraktur zurückschickte, unterzeichnet, 96 Bedingungen folgender Art in ihren Kontrakt hat aufnehmen lassen: Die Patti wird für jedes

Produkte die Angeklagte mit ein Rosenkränzen, das angeklagt von meiner Schwiegermutter herrühren sollte. Vors.: Sie glauben aber nicht daran? Zeugin: Nein. Vors.: Kommen nun auch weiter? Zeugin: Gelesen habe ich keine. Aber es sprach welche durch den Mund der Rothe. Vors.: Was sagten Sie denn? Zeugin: Es ist mir nur ein prägnanter Satz in Erinnerung geblieben, der lautet: Ein buntes Band verbindet die Harmonie, die heute so gut ist! (Weiterkeit.) Vors.: Haben Sie nun die Angeklagte immer unausgesetzt im Auge behalten? Zeugin: Ich habe keine Bewegung ihrer Person aus dem Auge gelassen. Vors.: Was geschah noch weiter? Zeugin: Ich rückte während der „Trance“ einmal ganz nahe an sie heran, um ihr auf die Hände zu sehen. Da fiel sie plötzlich aus der Rolle, indem sie mit ihrer gewöhnlichen Stimme sagte: Frau Ammann, rücken Sie wieder ab.

Sie hören die Harmonie!

(Weiterkeit.) Vorsitzender: Na und rücken Sie ab? Zeugin: Jawohl, um die Harmonie nicht zu stören. (Weiterkeit.) Die Zeugin befindet sich dann noch weiter, daß im ferneren Verlauf der Sitzung neben den Blumenapparaten auch solche von Rippenstücken gekommen seien. Vors.: Was waren das für Sachen? Zeugin: Wertlose Gegenstände. Ich habe das Zeug alles mitgenommen. Erster St.-A. Friedheim: Glauben Sie, daß der Magnetopapier Gröll bei den Sitzungen, die im Verein „Phöbe“ unter seinem Vorsitz stattfanden, im Einklang mit der Angeklagten gewesen ist? Zeugin: Das kann ich nicht behaupten. St.-A. Dr. Schwindt: Sie sind also selbst längere Zeit spiritistisch gewesen. Zeugin: Ja, ich habe mich mit solchen Dingen beschäftigt, um ihnen auf den Grund zu gehen. Die Zeugin bemerkt weiter, daß sie aus Neugierde an einer ganzen Reihe Sitzungen der Berliner spiritistischen Vereine theilgenommen habe. Die Titel der angeklagten Vorträge seien aber fast immer interessanter gewesen als die Vorträge selber. (Weiterkeit.)

Die Angeklagte.

Auf Befragen erklärt die Angeklagte Frau Rothe, daß die Zeugin verschiedene Unrichtigkeiten beklundet habe. So sei es ihr niemals eingefallen, sich nur halb auf den Stuhl zu setzen und ebenso sei ihr Kleid stets normal und in Ordnung gewesen. Die Frage nach dem Klopf sei wohl erklärlich, wenn man bedenke, daß sie, die Angeklagte, 2-3 Stunden sitzen sollte. Sie habe aber ganz genau gewußt, daß die Zeugin eine Agentin des Referendars Böhm war und deshalb die Vorsicht gebraucht, sie zu bitten, sie auf dem Wege zu dem Klopf zu begleiten. Zeugin: Das ist nicht wahr, ich bin nicht mit in das Klopf hineingegangen. Angekl.: (erregt) Habe ich Sie aufgefordert oder nicht, mit hineinzugehen? Zeugin: Ich bin aber nicht mit hineingegangen. Angekl.: Dann ist ja doch doch Ihre Sache. Sie hätte ich längst erkannt, liebe Frau. Vors.: Sie haben sich nicht von ihr unterscheiden lassen, trotzdem die Zeugin Sie darum bat? Angekl.: Nein, von einer solch ungebildeten Person wollte ich mich nicht unterscheiden lassen. Vors.: Aber es wäre doch ein doppelter Triumph für Sie gewesen, diese „Ungläubigen“ zu überzeugen? Angekl.: Nein, sie war mir zu bössartig. Jede andere Dame hätte mich untersucht dürfen.

Die Spiritistische Wadonna.

Der Sekretär der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Karl Schlotzka, ist Mitglied des spiritistischen Vereins „Cos“ und nahm an drei „Seancen“ mit der Angeklagten theil. Als Anhänger des Spiritismus habe er in diesen Sitzungen so viele Beobachtungen gemacht, daß ihn das Eintrittsgeld nicht reue, auch wenn es sich nur um geschickte Täuschungsversuche gehandelt haben sollte. Sehr bemerkenswert erschien dem Zeugen folgende Produktion: Er erhielt von der Angeklagten einen Briefsteller apparet, der das Bild der Spiritistischen Wadonna in einem Reisschnitzwerk zeigte. Der Zeuge mußte dann auf das Gebot der Angeklagten seine Hände auf die aus Pappe bestehende Rückseite des Briefstellers legen, worauf ein kräftiges Geräusch, wie von einem Orchester herrührend, entstand. Hierauf habe er die Hände fortnehmen müssen und nun hätten auf der vorher unbeführten Pappe allerlei Sprüche erschienen, die er nicht verstehen konnte. Nach der Sitzung fand ein gemeinsames Besprechen statt, bei dem die Angeklagte abermals in „Trance“ versank und dem Zeugen noch mehrere Blumen apparirte. Vors.: Woher glauben Sie, daß die Blumen kamen? Zeugin: Darnach nahm ich an, daß sie durch Materialisation zu Stande gekommen waren, heute nach den Enthüllungen dieses Prozesses sind mir natürlich Zweifel aufgestiegen. Der Zeuge hat auch der Sitzung bei der Zeugin Frau Ammannoff weiter beigewohnt und behauptet, daß die Angeklagte dort unruhig, nervös und als Medium nahezu unbrauchbar gewesen sei. Sie habe dies damit erklärt, daß an jenem Tage regnerisches Wetter war. (Weiterkeit.) In einer weiteren Sitzung beobachtete der Zeuge, daß abermals ein Wandteller mit dem Bild der Spiritistischen Wadonna apparirt wurde. Ferner wurde einem anwesenden Herrn von der Angeklagten im „Trance“-Zustand ein Blüthenzweig als Gabe eines vor Kurzem verstorbenen Kindes überreicht. Dieser Zweig sei von der Angeklagten freiwillig gegriffen worden und der Zeuge habe darauf den Eindruck, daß der Zweig vom Fenster her geflogen kam. St.-A. Dr. Schwindt richtet an den Zeugen die Frage, ob er glaube, daß die Angeklagte in den Sitzungen an denen er theilgenommen habe, Betrug verübt habe. Zeugin: Nein.

Diese Rothe im Irrenhaus.

Frau Bebelmann Willehäd, Mitglied des Vereins „Cos“, hat an vier „Seancen“ theilgenommen, wovon sie eine in ihrer eigenen Wohnung abhalten ließ. Die Zeugin hat die sehr Ueber-

zeugung, daß die Angeklagte keine Schwindlerin ist und zwar auf Grund der Thatfache, daß sie diese einmal in einer, 1898 abgehaltenen „Seance“ eine Wille mit den Worten überreicht habe: Die Wille ist ein Bild des Friedens, denken Sie an mich und meine Worte, wenn Sie in drei Jahren schwere Stunden durchgemacht haben. Diese schweren Stunden habe ich im Jahre 1901 auch richtig durchgemacht, erklärt die Zeugin mit theilnehmender Stimme und wenn ich nicht an das mir überreichte Symbol des Friedens gedacht hätte, wäre ich heute im Irrenhaus! (Bewegung.) Ich danke Gott, daß die Frau Rothe mich vorher auf die langweiligen Zeiten aufmerksam machen konnte und daß ich spiritistisch bin. So ist mir das Schwerkra erpart worden. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie Apporte erhalten habe, erwidert die Zeugin: Ja und zwar brachte sie mir stets meine Lieblingsblume: Veilchenmispel, ohne daß sie wußte, daß ich gerade diese gern hätte. Auch hat sie dabei Worte gesprochen, die meine Mutter mir kurz vor ihrem Tode gesagt hatte und die niemand außer mir konnte. Vors.: Was waren das für Worte? Zeugin: Es ist mir sehr peinlich, sie zu wiederholen. Ich versichere, daß die Frau Rothe vorher nicht bekannt waren. Vors.: Sie soll auch Ihren Geburtstag genannt haben? Zeugin: Ja, sie apparirte mir an jenem Tage einen prächtigen großen Blumenstrauß. Ich sah, daß die einzelnen Blumen förmlich aus ihren Händen herauswuchsen und sich dann vereinigten. Gleich darauf sagte sie: Jetzt meldet sich auch Ihr verstorbenen Mann und überreicht mir auch noch einen Blumenzweig und zwei Apfelsinen. Bei einer weiteren Sitzung habe ich die Angeklagte dann noch einen großen Blumenstrauß aus dem Orte herausgeholt. Bei allen „Seancen“ habe Frau Rothe sich vorher untersucht lassen und es ist ihr nie aufgefallen, daß die Angeklagte ein anormales Kleid getragen habe.

Der Präsident des Schweizer Kassationsgerichts.

Als Zeuge erscheint hierauf der Präsident des kantonalen Kassationsgerichts in Zürich, Dr. Josef Sulzer-Jülich. Er steht gegenwärtig im 58. Lebensjahre und bemerkt auf Befragen, daß sein Verdict das höchste des Kantons Zürich ist und über Streitigkeiten, die nicht vor das Bundesgericht in Bern gelangt. Auf die Frage, ob er Spiritist sei, erklärt er: Ja, in dem Sinne, daß es ein Jenseits gibt und wie unter gewissen Umständen mit den Geistern der Abgeschiedenen in Verbindung treten können, nicht aber in dem nordamerikanischen Sinne, daß der Spiritismus eine reine Religion ist und an Stelle der alten zu setzen sei. Die Rothe habe er Anfang 1899 in Urihofen, einem Vorort von Konstanz, aber auf schweizerischem Boden liegend, kennen gelernt. Dort habe eine „Seance“ stattgefunden, um die „Reinlichkeit“ der Rothe zu prüfen. Die Rothe und Jenseits hätten von dieser Absicht Kenntnis gehabt und sich gern bereit erklärt, ohne Entschädigung zu sitzen. Ihn, den Zeugen, habe man offenbar seiner hohen Stellung wegen zu der „Seance“ hinzugezogen. Er habe eine abwartende Haltung eingenommen, müsse aber sagen, daß Vieles ihm unerklärlich und mystisch erschienen sei und daß er auch heute trotz aller Enthüllungen eine Erklärung für alle Vorgänge nicht habe. Insbesondere müsse er als Spiritist die Apporte der Angeklagten als echt bezeichnen. Vor der Sitzung habe man die Angeklagte genau untersucht und dabei sei u. A. die 20jährige Tochter des verstorbenen Erben Staatsanwaltes Soller von Zürich mit thätig gewesen und diese habe ihm erzählt, daß die Angeklagte ganz nahe angezogen worden sei, sowie, daß man die einzelnen Kleidungsstücke ebenfalls noch durchsucht und angefaßt habe. Die Sitzung sei dann sehr gut verlaufen. Jülich habe sich durch den Mund der Angeklagten eine höhere Intelligenz gemeldet und eine längere Ansprache gehalten, die einen erbaulichen Inhalt hatte. Sie war in guter norddeutscher, keineswegs schäblicher Aussprache gehalten und ihrem ganzen Gehalt nach weit über dem Bildungsgrade der Angeklagten stehend. Keinesfalls konnte Frau Rothe diese Rede auswendig gelernt haben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. März, 1903.

Sitzung des Bürgerausschusses vom Mittwoch, 25. März.

(Schluß.)

Stv. Schreiber fragt an, wie es mit der projektierten auf dem Marktplatz zu realisieren

Obst- und Blumenhalle

stehe. Man höre von der Ende nicht mehr. Bürgermeister Ritter eingeleitet, daß schon verschiedene Projekte ausgearbeitet worden seien, die aber nicht die Zustimmung des Stadtraths gefunden haben. Für den Sommer sei die Feststellung eines neuen Projektes zu erwarten.

Geschäftigung des Gaspreises.

Stv. Bebel stellt im Namen der sozialdemokratischen Fraktion den Antrag, den Gaspreis für Koch- und Heizzwecke von 14 auf 12 Pf. pro Kubimeter herabzusetzen. Weiter regt er die Einführung eines ermäßigten Sommerpreises für Leuchtgas an. Im Sommer sei das Gaswerk nicht genügend beschäftigt und habe bedeutende Erhaltungskosten. Bei der Einführung eines verbilligten Sommerpreises werde voraussichtlich ein größerer Konsum eintreten. Stv. Bebel erklärt, daß seine Fraktion den gleichen Antrag stelle in der höheren Ueberszeugung, daß dadurch der Gas-

konsum (60 Konzerte in sechs Monaten) 20000 A bezogen und überdies die Hälfte der Bruttoeinnahme, so daß diese 30000 A übersteigt. Das Gesamtergebnis wird also mindestens 120000 A betragen, wovon 20000 A sofort gezahlt werden müssen und das Uebrige vor ihrer Abreise am 15. Oktober. Die Ueberfahrt wird auf einen von der Dina gewählten transatlantischen Dampfer 1. Klasse in einer Tagesfahrt unternommen. Die Reisen in Amerika werden in einem Extrazug für sie, ihren Gatten, den Baron Cederström, sieben Bediente, mehrere Hunde, Vögel u. s. w. gemacht. Der Intendant wird in demselben Zug, aber in einem besonderen Wagen reisen können. Bei jedem Konzert wird man wenigstens drei Stühle oder Kränze auf das Podium werfen. Die letzten Plätze dürfen nicht unter 12 A verkauft werden. Die Patti wird selbst die Karte und die Nummer wählen (200 A täglich), ihre Wahlzettel werden von zwei Köchen beirret, die sie mit sich führt. Selbstverständlich wird der Intendant das Ganze bezahlen. In jeder Stadt werden zwei Wagen mit je zwei Pferden Tag und Nacht zur Verfügung der Künstlerin stehen. Das Orchester wird vom Intendanten zusammengestellt, aber den Dirigenten und die Sänger wählt die Patti. Jedes Programm wird nur drei Stücke umfassen, zwei Lieder, Konzertsätze und ein Ensemblestück aus folgenden Opern: „Aida“, „Miguelito“, „Lucia di Lammermoor“, „La Traviata“, „Faust“, „Craubadour“. Wenn es der Patti gefällt, wird sie zwei Stücke mehr singen. Die Reise wird ganz von dem Intendanten bezahlt, ausgeschlossen ist New-Orleans und Cuba, deren Klima der Künstlerin nicht bekommt. — Nach Unterzeichnung eines solchen Kontrakts kann sich die Künstlerin wirklich nicht geschädigt oder als ein Opfer ihrer Unbesonnenheit fühlen.

— Der kurze Rod. Über die Bewegung, die den kurzen Rod in Mode bringen will, schreibt ein englischer Modebericht: Im vorigen Jahre sah man zu Beginn des Herbstes in London den kurzen Rod, während ihn für andere Orte, aber nicht für die Hauptstadt, und während der Verdammung des langen Rodes noch für einige Zeit während der saisonablen Wintermonate fand der kurze Rod jedoch in Brighton viel Anklang. Paris ist sehr günstig dafür gestimmt,

Einfluss für Koch- und Heizgas bedeutend steigen und eine erhebliche Mehrerinnahme erzielt werde. Weiter stellt er den Antrag, an der Position Gaspreisberechnung statt 3 Proz. nur 2 Proz. abzugreifen und die volle Erinnahme der Zinsen aus Werthpapieren (M. 248 000) in Rechnung zu stellen, da eine Erweiterung des Gaswerks Lugenberg nicht nötig fallen werde.

Stv. R. Wagner führt aus, daß die Erhöhung des Gaspreises für Koch- und Heizgas den erwarteten Erfolg einer Erinnahmeerhöhung nicht gehabt habe. Die Erhöhung habe eine gewisse Mäßigung unter den Gasconsumenten hervorgerufen. Der Stadtverordneten-Vorstand stelle keinen Antrag, stelle es aber dem Stadtrat anheim, zu erwägen, ob nicht im nächsten Jahre der Gaspreis für Koch- und Heizgas wieder von 14 auf 12 Pfg. ermäßigt werden solle.

Bürgermeister Ritter: Wir sehen heute in der Frage des Gaspreises noch auf demselben Standpunkt, den wir im Vorjahr bei der Erhöhung des Gaspreises eingenommen haben. Die Selbstkosten einschließlich der Aufwendungen für Vergütungen, Abschreibungen und Erneuerungen sind innerhalb kurzer Zeit von 7,53 auf 12,58 Pfg. gestiegen. Heute beträgt der Selbstkostenpreis noch 12,43 Pfg., hat sich also gegenüber dem Vorjahr nur wenig ermäßigt. Wenn wir nun den Gaspreis auf 12 Pfg. herabsetzen, gehen wir unter die Selbstkosten herab. Eine Ermäßigung auf 12 Pfg. würde einen Einnahmefall von 80 000 M. zur Folge haben, der natürlich nicht wieder eingeholt werden kann, wenn das Gas unter den Selbstkosten abgegeben werden muß. Redner tritt dann den übrigen Anträgen des Stv. Versheim entgegen und erwidert auf einige Bemerkungen des Stv. Löwenhaupt bezüglich der Wasserwerke.

Stv. Dr. Eschbach behauptet, daß die Selbstkosten des Gases in dem letzten Jahre bedeutend gefallen sind, denn schon die Kohlen sind um 25 bis 30 Proz. billiger geworden. Auch sei die Aufmachung der Berechnung des Herstellungspreises wohl nicht die richtige. In anderen Städten, die in Bezug auf die Zufuhr der Kohlen und sonstigen Rohmaterialien wesentlich ungünstiger daran sind wie Mannheim, sei der Gaspreis niedriger als in Mannheim. So bezahle man in Karlsruhe 12 Pfg. Es sei doch nicht anzunehmen, daß man dort das Gas unter dem Herstellungspreise abgibt. Wenn das Gaswerk infolge eines höheren Konsums voll ausgenutzt werden könne, würde sich auch der Herstellungspreis für das Gas billiger stellen, es sei also nicht richtig, wenn Bürgermeister Ritter behauptet, daß ein vermehrter Konsum den Einnahmefall nicht decken könne. Auch für die Einführung eines Sommerpreises tritt Redner ein, da gerade im Sommer der Gasverbrauch ein geringerer sei. Es gebe sicher auch viele Leute, die das Kochgas abgekauft haben, weil sie den höheren Preis nicht zahlen wollten. Er gehöre selbst zu diesen Leuten. Er habe dies nicht gethan wegen der 2 Pfennig, sondern wegen den beträchtlichen Vortheilen, unter denen man die Leute zum Konsum des Koch- und Heizgases veranlaßt habe.

Stv. Tescher tritt gleichfalls für die Herabsetzung des Gaspreises ein. Die Kohlenpreise seien noch viel mehr gefallen als wie Herr Dr. Eschbach annehme.

Bürgermeister Ritter entgegnet, daß das Gaswerk bis jetzt noch keine Kohlenablässe gemacht habe, sondern mit den Vechen noch in Unterhandlung stehe. Die Ablässe erfolgen von Jahr zu Jahr und zwar jeweils auf 1. April. Dieses Jahr sei nun der Kohlenvorrath noch ein Jahr großer, weil der Gasverbrauch im letzten Jahre geringer gewesen sei als wie man angenommen habe. Infolgedessen werde mit dem niedrigen Kohlenpreis vom 1. Mai an zu rechnen sein. Es sei auch zu bedenken, daß die Einnahmen des Gaswerkes für Coals ziemlich geringe sind, infolge der großen Konkurrenz, welche die Anstalt für die Produktion von Gas, die eine große Menge Coals habe, unserem Gaswerk mache. Redner gibt sodann eine interessante Vergleichung der Einnahmen der Gaswerksanstalten verschiedener Städte. Der Bruttoüberschuss ist von 21 angefragten Städten bei 10 Gaswerken höher und bei 10 niedriger als hier, wo er 57,70 M. auf 1000 Kubm. Gas beträgt. Höher ist er insbesondere in Freiburg mit 96,71 M., in Würzburg mit 70,28 M., in Darmstadt mit 67,82 M., in Heidelberg mit 69,78 M. Die Hauptursache ist allerdings darin zu erblicken, daß die Durchschnittseinnahme pro Kubm. verkauften Gases hier geringer ist, als bei den genannten Werken. Sie beträgt in Mannheim 13,71 Pfg., Freiburg 17,11, Heidelberg 14,00, Darmstadt 15,05 und in Würzburg 15,08 Pfg. Wenn also z. B. Mannheim die gleiche Durchschnittseinnahme hätte wie Freiburg, so würde sich der Reingewinn um 310 756 M. erhöhen. Dagegen hat Mannheim unter diesen Städten die geringste Gasausbeute. Sie beträgt pro 100 Kubm.: in Mannheim 29,40 Kubm., Freiburg 31,10, Darmstadt 31,11 und in Würzburg 30,23 Kubm. Mannheim hätte also bei gleicher Gasausbeute wie Freiburg 1 830 256 Kubm. Kohlen weniger gebraucht, was einer Ausgabe von ca. 40 000 M. entspricht. Auffallend ist die Mehrausgabe an Arbeitslöhnen in Mannheim, gegenüber den genannten 4 anderen Werken pro Kubm. erzeugten Gases, obgleich Mannheim mehr als die doppelte bezw. dreifache Menge erzeugt, als eines dieser Werke. Es haben z. B. betragen die Löhne der Feuerhausarbeiter in Mannheim 107,378 M., Freiburg 32,888 M., Heidelberg 28 779 M. und in Würzburg 18,318 M. Das wurde erzeugt: in Mannheim 9 322 430 Kubm., Freiburg 4 156 730, Heidelberg 3 889 800 und in Würzburg 3 016 120 Kubmeter. Verhältnismäßig hat daher nach der Menge des erzeugten Gases Mannheim an Löhnen für die Feuerhausarbeiter mehr gebraucht als: Freiburg 29 463 M., Heidelberg 24 056 M., Würzburg 47 723 M. An Betriebslöhnen zusammen hat ausgegeben: Mannheim 186 185 M., Darmstadt 51 078 M. Verhältnismäßig nach der Gaserzeugung hat Mannheim gegenüber Darmstadt zu viel ausgegeben 49,851 M. Auf die Coalsbereitung und den Verlust hat ausgegeben: Mannheim 62 882 M., Freiburg 12 292 M. Verhältnismäßig nach der gewonnenen Menge hätte Mannheim nur ausgeben dürfen 31 494 M., es hat daher zu viel ausgegeben 31 388 M.

Stv. Versheim: Die Ausführungen des Bürgermeisters Ritter hätten ihn nur in der Annahme bestärkt, daß in Mannheim das Gaswerk in Folge eines Umstandes zu große Selbstkosten habe. Jemandem müßte da doch die Schuld liegen.

Stv. König: Man habe aus den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters Ritter entnommen, daß die Ausbeute am Gaswerk eine verhältnismäßig sehr ungünstige ist. Es müssen Verhältnisse vorliegen, welche die Produktion ungünstig beeinflussen. Der einzig richtige Weg würde sein, den Stadtrat zu ersuchen, eine Enquete durch Sachverständige anzustellen, um zu prüfen, ob Alles in Ordnung ist. Davor möchte er warnen, jetzt den Gaspreis herabzusetzen. Man wisse noch gar nicht, ob ein Ausfluß des Einnahmefalles durch eine Zunahme des Konsums stattfindet. Das sind Dinge, die möglich sind, ob sie aber eintreffen, wissen wir nicht. Sicher wissen wir nur, daß wir zur Zeit jeden Pfennig notwendig brauchen. Für den Fall, daß das Experiment ungünstig ausfällt, muß die Stadtkasse für den Verlust aufkommen. Es gibt gar keinen ungünstigeren Zeitpunkt, auf eine Einnahmequelle zu verzichten, als den jetzigen. Wir wollen an dem Leistern festhalten, unter dem wir die Generaldebatte geführt; möglichst nicht über 68 Pfg. hinausgehen und das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und den Einnahmen herzustellen. Wir müssen deshalb jetzt darauf verzichten, den

ebenfalls Renover, und deshalb kommt man jetzt auch in London auf die Frage wieder zurück. Die Schneider und Schneiderinnen hoffen nun, daß ihre smarten Kundinnen dafür zu haben sein werden; manche sagen sogar voraus, daß der kurze Rock sehr gefallen wird. Man arbeitet ihn nach amerikanischem Muster mit breiten Falten oder mit drei Falten. Sehr hübsch ist er, wenn eine Schoßtafel und ein Pelzreinecke dazu getragen werden. Der neue Rock wird hinten etwas länger als vorn getragen, so daß er nicht aufgenommen zu werden braucht und durch Verklebung mit dem Fußboden nicht beschmutzt wird.

Gaspreises herabzusetzen. Warten wir einen günstigeren Zeitpunkt ab und warten wir vor allen Dingen das Ergebnis der Enquete ab.

Stv. Kubert ist für die Herabsetzung des Gaspreises. Was den Absatz für Coals anbelange, so liege die Schuld daran, daß man den Preis von Monat zu Monat mache. Er habe mit dem Gaswerk einen Vertrag abgeschlossen wollen wegen Lieferung des Coals für den ganzen Winter zu einem bestimmten Preis. Das Gaswerk habe diesen Abschluß aber abgelehnt und erklärt, daß es die Preise von Monat zu Monat festsetzen müsse. Er habe daraufhin mit einer hiesigen Firma einen Coalsabschluß gemacht und sei dabei viel besser gefahren als wie bei der Stadt.

Stv. Süßkind beipflichtet gleichfalls die Herstellungslojen des Gases. Es sei vielleicht zweckmäßig, die alten, unrentablen Gasöfen ganz auszuräumen. Auch sonst sei vielleicht manche Verbesserung möglich. Was den Hinweis auf Berlin anbelange, so habe Bürgermeister Ritter vergessen, hinzuzufügen, daß es sich da um das Jahr mit den hohen Kohlenpreisen gehandelt habe. Mit dergleichen Zahlen könne nur der Bürgermeister nicht imponiren. (Heiterkeit.)

Oberrürgermeister Veil führt aus, daß das Gaswerk in jeder Stadt als eine Einnahmequelle angesehen werde. In Mannheim sei diese Einnahmequelle in den letzten Jahren ganz erheblich zurückgegangen. Die Stadt stehe heute in einer sehr prekären Lage. Die geringste Mehrbelastung werde das Budget zum Ueberfließen bringen. Es sei darauf hingewiesen worden, daß die Selbstkosten als ganz außerordentlich hoch erschienen. Redner stimmt der Anregung des Stv. König, eine Enquete zu veranlassen, zu. Er halte eine solche Enquete für außerordentlich nothwendig. Das Material werde seinerzeit dem Bürgerausschuß in einer Vorlage mitgetheilt werden. Es sei vielleicht gut, auch aus der Mitte des Bürgerausschusses einige Herren zu designiren, die das Material nachprüfen. Wenn dann genau festgestellt worden sei, welche Meinung die richtige ist, ob die Selbstkosten in der That zu hoch sind, ob vielleicht ein Rechnungsfehler vorliegt oder eine technische Veranlassung, die verbessert werden muß, dann könne man ruhig die Entschlüsse treffen in Bezug auf die verschiedenen Wünsche. Der Stadtrat habe gar keinen Anlaß, sich fortwährend in großen Differenzen mit dem Bürgerausschuß zu bewegen. Wenn der Bürgerausschuß erkläre, daß er für die Herabsetzung des Gaspreises sei, trotzdem er genau wisse, daß eine Erhöhung des Umlegefußes bedinge, so werde sich wohl schließlich der Stadtrat damit einverstanden erklären, aber der aufgeklärte Stadtrat mit dem aufgeklärten Bürgerausschuß muß doch zusammen liegen. Für heute ersucht Redner, sich über diese Frage jeder Abstimmung und der Ausbreitung eines Wunsches zu enthalten, denn in diesem Jahre könne doch keine Aenderung erfolgen, sondern nur vom nächsten Jahre ab.

Stv. Eichhorn erklärt, daß er auf der Abstimmung über den Antrag auf Herabsetzung des Gaspreises bestehen müsse. Er sei mit seinen Parteifreunden der Ansicht, daß durch die Herabsetzung des Gaspreises nicht eine Verminderung, sondern eine Erhöhung der Einnahmen infolge des Steigens des Konsums eintreten werde.

Stv. Dr. Alt fragt den Oberrürgermeister, ob er überhaupt eine solche Abstimmung zulasse, denn nach der Städteordnung sei sie nicht zulässig.

Es entspinnt sich hierüber eine längere Geschäftsordnungsdebatte.

Stv. Varber: Den hier vorgeschlagenen Wünschen um Herabsetzung des Gaspreises für Heizgas auf 12 Pfg. kann ich mich nur anschließen, wie ich auch selbstverständlich für diese Forderung im Verwaltungsrath des Gas- und Wasserwerkes eingetreten bin. Diese Herabsetzung ist unumkehrbar gerechtfertigt, da heute die Gasuhr nicht mehr so frei loslassen gesetzt wird, auch die 3 Meter Leitung nicht mehr gratis geliefert werden. Auch dadurch ist die Ausbreitung des Gebrauchs von Kochgas gehindert worden. Ich persönlich bin für Einführung eines Einheitspreises, damit endlich einmal die Belastung der Mieter und Hausbesitzer durch die Herstellung doppelter Leitungen, Seiten zweier Arten und doppelte Gasometermiete beseitigt und auch der Geschäftsbetrieb des Gaswerkes vereinfacht und verbilligt würde. Wir haben jetzt ein neues Gaswerk gebaut, das für eine große Produktion eingerichtet ist, aber der Hauptkonsum von Gas ist auf die fünf Wintermonate beschränkt. Darum wäre Alles aufzubieten, um für die anderen sieben Monate einen möglichst großen Absatz zu erzielen und das kann man nur durch die Erleichterung des Bezuges von Kochgas. Das damit auch dem kleineren Mann gedient ist, ist doch nur zu begrüßen, denn ihm kommt ein billiges Kochgas am meisten zu statiren. Wenn man Unterschiede in der Verwendung des Gases machen will, dann müßte man ja eigentlich drei Gaspreise für Leucht-, Heiz- und Kochgas, also auch drei Leitungen und drei Messer schaffen, denn der Verbrauch des Heizgases fällt in die Zeit, wo das Gaswerk an und für sich schon am meisten in Anspruch genommen wird, in den Winter, der des Kochgases hauptsächlich in den Sommer. Was die Herstellungslojen anbelangt, so kommen verschiedene Umstände in Betracht. In unserem Gaswerk Lugenberg, das mit den neuesten maschinellen Einrichtungen ausgestattet ist, wird das Gas billiger hergestellt, als im alten Gaswerk Lindenhof. Auch der Kohlenpreis und Kohlenarten spielen eine bedeutende Rolle. Nicht jede Kohle ist gleich ausbeutungsfähig, man kann also auch einmal eine Kohle gehabt haben, die eine geringere Ausbeute gewährt, aber weniger Nebenprodukte ergeben hat. Das muß selbstverständlich auf den Herstellungspreis einwirken. Wir können nicht Besseres thun, als durch Verbilligung die Ausbreitung des Gasgebrauchs zu fördern und darum unterstütze ich den Antrag auf Herabsetzung des Kochgaspreises.

Stv. Dr. Alt stellt im Einverständnis mit mehreren Fraktionsgenossen einen Antrag, dahingehend, daß sich der Bürgerausschuß damit einverstanden erklärt, daß eine Enquete veranlassen und darüber an den Bürgerausschuß berichtet wird; bis dahin soll jede Aenderung des Gaspreises unterbleiben. Redner fügt hinzu, der Wunsch nach Herabsetzung des Gaspreises scheint ein allgemeiner zu sein, nur solle man jetzt den Stadtrat nicht dazu nöthigen.

Stv. Glehler glaubt, daß folgende Resolution den Ansprüchen des Bürgerausschusses mehr entspreche: Der Stadtrat wird ersucht, mit thunlichster Beschleunigung Erhebungen über die Ursache der Höhe der Herstellungslojen des Gases hier zu veranlassen, darüber Vorlage an den Bürgerausschuß zu machen, um thunlichst die Herabsetzung des Preises für Heiz- und Kochgas auf 12 Pfg. baldigst zu erreichen.

Die Resolution wird einstimmig angenommen. (Allgemeine Heiterkeit.)

Direktor Meyer vom Gas- und Wasserwerk weist in kurzen Ausführungen darauf hin, daß die Kohlenausbeute in diesen anderen Städten keine größere sei. Sehr ungünstig haben die Mehrausgaben für die Arbeiterlöhne das Ergebnis des Gaswerkes beeinflusst. Im Uebrigen sehe er der Enquete ganz gern entgegen.

Stv. Kesselheim hält die Redigirung der Abschreibung an die Hauptleitung von 3 auf 2 Pfg. für berechtigt.

Bei der Abstimmung wird der Antrag abgelehnt.

Stv. Ling führt Beschwerde über das Abstellen der Wasserleitung

in einem Haus, wenn die Betreffenden mit der Bezahlung des Wassergeldes im Rückstande sind. Redner hält dieses Vorgehen für zu rigoros.

Stv. Dr. Weingart pflüchtet dem Redner bei. Auch ihm sei ein dergleichen Fall bekannt. Er bittet, hier ein anderes Verfahren einzuschlagen.

Bürgermeister Ritter entgegnet, daß das Gas- und Wasserwerk kein anderes Mittel habe, zu ihrem Gelde zu kommen, als den Gas- und Wasserzahn abzuschließen.

Stv. Dr. Weingart bemerkt, die Stadt habe die Verpflichtung, das Wasser zu liefern. Sie sollte lieber auf ein paar Hundert Mark verzichten, als zu solchen Mitteln zu greifen.

Stv. Süßkind führt aus, daß die Stadt für ausreichendes Wasser zu sorgen habe. Die vorhandenen Brunnen seien unzureichend. Die Betreffenden, denen der Wasserzahn abgedreht werde, sollten sich Beschwerden während an das Wasseramt wenden.

Oberrürgermeister Veil: Der Stadtrat wird prüfen, welche Befugnisse zu erteilen sind, etwaige Forderungen zu vermeiden.

Hiermit wird die Sitzung um halb 8 Uhr abgebrochen und auf Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vertagt.

* Die staatliche Bauordnung, die seit 5 Jahren besteht und am 1. April abläuft, ist entworfen bis zum 1. Oktober verlängert worden. Die Staatsbehörde beabsichtigt, Zusatzbestimmungen zu treffen, durch die die Bauordnung im Interesse der Gesundheit und Sicherheit verschärft wird. In den Kreisen der Häuser- und Grundbesitzer macht sich eine Bewegung gegen die Verschärfung fühlbar.

* Prämierung. Der Gesellenspark Besch hier erhielt bei der Geflügel-Ausstellung in Karlsruhe einen Ehrenpreis, 2. Preis und 3. Preis.

* Der Bad. Odenwald-Verein Mannheim hielt am vergangenen Sonntag seine Generalversammlung ab. Der Verein, welcher stets im Aufblühen begriffen ist, kann mit Stolz auf sein verflorenes Geschäftsjahr zurückblicken, da er trotz des niedrigen Monatsbeitrags von 30 Pfg. und an zwei verstorbenen Mitgliedern das Steuerbettel im Betrage von je 50 M. ausbezahlen mußte, einen namhaften Ueberfluß erzielte. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurde für Herrn Kaufmann Kern, welcher sein Amt als 1. Vorsitzender aus Gesundheitsrücksichten niederlegte, Herr Johann Kapf als 1. und Herr Johann Pfeuffer als 2. Vorsitzender gewählt, als Kassier Herr Jakob Großfinkeln, 1. Schriftführer Herr Hermann Henn, 2. Schriftführer Herr Rechtsbagent Reilbach, Revisor die Herren H. Keller, Jakob Horst, Peter Karher, Josef Mantel, Josef März und Jakob Risch.

* In der Versammlung Kaiserthaler Landwirthe erhalten wir folgende Erklärung: Der Bericht über die Kommissions-Sitzung für Fuhr- u. Güterverwaltung, das Referat des Herrn Stadtrath Vogelsang im Kaiserthaler Anzeiger No. 23 betz., führt an, Herr Stadtrath Vogelsang habe in der Stadtraths-Sitzung erklärt, fragl. Weichheit sei unrichtig und er sei in der betreffenden Protokollversammlung überhaupt nicht als Redner aufgetreten. Wir haben Herrn Vogelsang nicht aufgefordert das Wort zu ergreifen, derselbe hat auch nicht um das Wort gebeten, sondern Herr Stadtrath Vogelsang ist aus freien Stücken an seinem Tisch aufgestanden und hat das Wort ergriffen und zwar in einer noch schärferen Weise, als der Kaiserthaler Anzeiger berichtet. Wir sind jeder Zeit bereit, den Verlaut wiederzugeben, und halten den betz. Bericht als Wahrheit unbedingt aufrecht und sind bereit, Herrn Vogelsang eiblich beweisen zu lassen, daß er und was er in der betz. Protokollversammlung gesprochen hat, und erklären die Behauptungen des Herrn Vogelsang als nicht der Wahrheit entsprechend.

* Uthmaßliches Wetter am 27 u. 28. März. Vorwiegend westliche Winde werden am Freitag und Samstag zunehmende Störung und schließlich auch vereinzelt Niederschläge bringen.

Polizeibericht vom 26. März.

1. Gestern Vormittag 11 Uhr wurde beim Entleeren einer Abortgrube in S 4 die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die Mutter des Kindes, eine 16jährige Kaufmannstochter, wurde alsbald ermittelt und wegen Verdachts der Kindesmordtötung in Haft genommen.

2. Im Betriebe der Schiffs- und Maschinenbau-Actiengesellschaft, Werkstraße Nr. 24 hier, ereignete sich gestern Mittag 12 Uhr dadurch ein Unfall, daß beim Abgerufen eines neu erstellten Schiffsselevators ein zum Heben und Senken der Eimerleitung dienendes Drahtseil in dem Augenblick brach, als der 21jährige Schlosser Ludwig Koch von hier eine Diele unterhalb des Schuttbleds an der Eimerleitung wegnehmen wollte. Koch brachte dabei seinen Kopf zwischen das Schuttbled und eine Traverse der Eimerleitung und wurde ihm dadurch das Genick abgedrückt, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Ein gerichtlicher Augenschein wurde gestern Nachmittag noch an der Unfallstelle vorgenommen. (Schon gestern kurz gemeldet.)

3. Ein in der Rheinamtsstraße wohnender Fuhrmann gelangte wegen Thierquälerei zur Anzeige, weil er gestern Nachmittag auf der Straße zwischen P 1 und 2 sein an einen leeren Kastenwagen gespanntes Pferd in roher Weise mehrmals mit dem Peitschenstiel auf den Kopf schlug, was allgemeines Mergenüß erregte.

4. Verhaftet wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

* Nippolingen, 25. März. Einem schweren Verbrechen ist man gestern Mittag hier auf die Spur gekommen. Vor fast zwei Jahren verschwand hier ein 14jähriges Mädchen Namens Agathe Brenner. Trotz aller Nachforschungen hörte man nichts mehr von ihm. Gestern fand man nun beim Aufgraben von Erde hinter dem elterlichen Hause des Mädchens Ueberreste eines Leichnams und Kleidungsstücke. Gegen Abend erschienen die Gerichtsbehörde von Sickingen, der Stroh-, Staatsanwalt von Wadlshut und zwei Aerzte. Noch in der Nacht wurden der Vater und der Bruder des Mädchens verhaftet und nach Sickingen transportirt.

B.C. Pforzheim, 25. März. Ein blutiges Familiendrama spielte sich gestern Abend Ecke der St. Georgen- und Klingstraße ab. Ein 21 Jahre alter Goldschmied war mit seinem 17 Jahre alten Bruder in Bortweisel getraut. In dessen Verlauf griff letzterer zum Messer und versetzte seinem Bruder mehrere lebensgefährliche Stiche in Hals und Rücken. Der Messerheld wurde verhaftet.

sch. Freiburg, 25. März. Nachdem man eine Weile nichts mehr von größeren Einbruchsdiebstählen und betagten Thaten arbeitsloser Individuen gehört hat, beunruhigt wieder ein H'ren-diebstahl die Gemüther der Freiburger. In der Nacht zum Mittwoch haben Epibuben den Ueberläden des Herrn Willmann an der Salzstraße geblindert und was die Diebe mitnahmen, waren nahezu 40 H'ren im Werthe von 2000 M. Obwohl die Polizeiorgane sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt haben, hat man bis jetzt noch nicht gefangen.

B.C. Schopfheim, 25. März. Auf trübliche Weise kam am Sonntag Abend auf dem Bahnhof in Weilingen der 75 Jahre alte alemannische Volksdichter Johann Georg Gemp ums Leben. Von dem Besuch bei seiner Tochter zurückgekehrt, hielt er sich auf dem Bahnhof auf, um den Personenzug nach Halingen abzuwarten. Unterdessen fuhr der Schnellzug durch die Station, wobei Herr Gemp, der zu nahe am Geleise stand, von der Maschine erfasst und mit furchtbarer Gewalt über zwei Geleise geschleudert wurde. Nach kurzer Zeit war Herr Gemp eine Leiche. Der Verstorbenen war im Markgräflerland eine wohlbekannte Persönlichkeit, und erst im letzten Jahre noch hat er sich durch seine Gedichtsammlung „Aus freien Stunden“ auch für weitere Kreise bekannt gemacht.

o.e. Lössen, 25. März. Bei der gestrigen Vertheilung des Jahresberichts der Mechanischen Wundmühle, hier, betrug das Rückgebot 205 000 M. Da nach Ansicht des Gläubigerausschusses das Angebot um ca. 100 000 M. zurückblieb, konnte er sich zur Annahme des Angebots nicht entschließen.

Öffentliche Versteigerung

Am Samstag, 28. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr ab und am Montag, 30., Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in Mannheim, S. 6, 9 im Auftrage des...

Mannheim, den 26. März 1903 Zimmer, Gerichtsschlichter in Mannheim, Waldstr. 19.

Flaschen-Wein-Versteigerung.

Donnerstag, den 26. März, Nachmittags 2 Uhr, und die darauf folgenden Tage löst die Firma D. Sellwig & Co. in ihrer Kellerei M. 7, 8...

Der Waisenrath Karl Becker.

Einladung.

Zur Festsetzung der Endabrechnungen im Lageraufschuß nach Termin auf...

Technikerstelle.

Bei diesseitigem Rente ist alsbald eine Technikerstelle neu zu besetzen.

Versteigerung

von feiner moderner Damen-Confection.

Feuerwehr-Singchor.

Donnerstag, 26. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr Probe im Schulhaus...

Löwenkeller.

B. 6, 20/21 B. 6, 30/31 (gegenüber dem Stadtpark).

F. Hellwig & Cie.

E. 1, 7 Ausverkauf: Jamaica Rum M. 2.- per Fl.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 27. März 1903, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Handelslokal Q 4, 5...

Jahresprüfung der Handelsfortbildungsschule.

No. 84021. Die Klassen- und Schulprüfungen in der Handelsfortbildungsschule findet in der Weise statt, daß allen Interessenten Gelegenheit geboten wird...

Table with columns: Datum, Zeit, Klasse, Zimmer, Unterrichtsgegenstand. Rows include dates from 26. März 1903 to 28. März 1903 and subjects like Stenographie, Geographie, Rechnen.

*) Die mit arabischen Ziffern bezeichneten Klassen sind Mädchen-Kurse.

**) Das Zimmer, in welchem geprüft wird, ist durch ein an der Thür angehängtes Schild mit der Aufschrift „Prüfung“ bezeichnet.

Wir bringen dies mit dem Ersuchen an die Principale der Schulen und alle Freunde des kaufmännischen Bildungswesens um zahlreiches Erscheinen zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 17. März 1903. Schulkommission für die Handelsfortbildungsschule.

Zum Verkauf Eleganter Personen-Salon-Dampfer

Länge 28 Mtr., Breite 3.40 Mtr., Tiefe 1.50 Mtr. Adresse: Haven-Stoombootdienst, Amsterdam 127 O. Z. Voorburgwal.

Mantwurf-Felle, sowie sonstige Felle von Schafen, Ziegen, Büchsen, Warden, Alida, Cetera, Kalb, Kanin etc. etc. kauft zum höchsten Preise.

DARLSTEINER'S PREISGEKRÖNTE BODEN-LACKE MANNHEIM. Advertisement for floor lacquer with decorative border.

Gg. Dieg, G 2, 8. Friedr. Becker, D 4, 1. J. G. Volz, N 4, 22.

Kohlen.

Beste Bördertohlen. Städte gewaschene Nüsse I, II und IV von Beste Braunkohle für Süddeutschland billig abzugeben.

Sängerhalle Mannheim.

Todes-Anzeige. Unseren Mitgliedern machen wir hiermit die traurige Mitteilung von dem heute erfolgten Hinscheiden unseres Gründungs- und Ehrenmitgliedes Herrn...

Balthasar Gräff.

Derselbe gebete unserem Vereine anzuvertrauen als seines Wirklich an, daß ihn Gesundheitsrückichten vor einigen Jahren zwangen, den von ihm so eifrig gepflegten Umgang zu unterlassen.

la. Flußsalm

Bei ganzen per 100 Pf. Markt 1.-

Wilhelm Becker Mittelstr. 90 Mittelstr. 12a

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Donnerstag, den 26. März 1903. Concordienkirche. Abends 6 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer König.

Casinosaal Mannheim.

Freitag, den 27. März 1903, Abends 7 1/2 Uhr: CONCEGT

veranstaltet von Peter Meppes aus Mannheim (Violine) unter gef. Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein W. Kewlich aus Freiburg...

Apollo-Theater.

Nur noch wenige Tage: Luftballet „Hyleia“ Größte Attraktion! Ring der Eisenkönigin durch den Theateraal.

Saalbau Mannheim.

Heute und täglich 8 Uhr Abends: Letzte Woche. Paul Conchas, Scene im Sivad, Sophie Daguerre, Kette Parisienne...

Domschenke

Heute Donnerstag P 2, 4/5.

Grosses Frei-Concert

von dem beliebten Grenadier-Quartett, wozu einladet Jean Loos.

Wilder Mann

Heute Donnerstag Abends

Frei-Concert

ohne Vorausschlag.



Irish vom Jiang

Heute eintrifft: Feinste Holländer Angelschellfische

ausgeleuchtet große Fische per 100 42 Pfg. Feinste Jütländer Schellfische

ausgeleuchtet große Fische per 100 38 Pfg. mittel Fische per 100 34 Pfg.

Fetter Cabliau im Aufschnitt, ohne jeden Abfall per 100 35 Pfg.

Seelachs im Aufschnitt pr. Pfd. 30 Pfg. Rothzungen

Norweger grüne Heringe per 100 20 Pfg. Blütenweisser Seehecht

im Aufschnitt per 100 60 Pfg. Stodfische, blüthenweiße.

Hochrother fetter Salm im Aufschnitt per 100 1.20. Lebendfrischer Flusszander

Heute empfiehlt: in frischen Räucherwaaren: ächte Kieler Süßbücklinge

ächte Kieler Sprotten geräucherte Schellfische Holländer Rohschücklinge

Sardellen in Dosen, Corned Beef in Dosen, Pampersleketin Schinken.

Heringe per 100 4 Pfg. per Duzend 45 Pfg. Neue Malta-Kartoffel.

Johann Schreiber.

Feine Käse, Fromage de Brie, Camemberts, Cervais etc.

Feinen Aufschnitt, Salami à la Milano, Ungar. Salami, Zunge etc.

Käsekrone, Fröhrosen, Herm. Kauer Nachf.

Plissiren N 4, 7. 1720

Arbeitsmarkt Central-Anstalt

Arbeitsmarkt Central-Anstalt für

Unterricht. Berlitz-School

P2, 1, eine Treppe. Auszeichnungen: Paris 1900.

2 gold. Medaillen 2 silb. Medaillon Zürich 1902: Eine gold. Medaille Lille 1902: Eine gold. Medaille

Unterricht in moderner Sprachen, für Erwachsene nach d. berühmten, vielfach prämierten Berlitz-Methode.

Englisch. Gründlichen Unterricht in all. Sprachen erteilt W. Mackay.

Französi. u. engl. Unterricht Gram. u. Conv. erteilt A. Huber.

Französi. L. Jouve, O 4, 13, franz. Lehrer (diplômé de l'Université).

Französi. lernen will, melde sich in Ecole française, P 1, 7.

Kaufm. Unterricht: Buchführung, Stenographie, Schönschreib. u. f. w.

Vermishtes. Sonntag Nachm. ein idyll. Feid. Regenschirm mit Silberfrüde.

Parketbodenleger! Das Verlegen von ca. 500 bis 600 qm Parket in Asphalt.

Theilhaberin gesucht für ein feines Chocolate- und Cafe-Geschäft.

Vermessungsarbeiten jeder Art werden prompt u. reell erledigt.

Zur Saison empfiehlt sich durchaus perfekte Modistin.

Verkauf. Gute alte Stahl-Taschenuhr.

Einstampf-Papier. alle Bücher, Akten etc. mit Gummi bedruckt.

Verkauf. Gute alte Stahl-Taschenuhr.

Fahrrad. neuwertig zu verkaufen.

Damen- und Kinderhüte werden billig garniert.

Damen- u. Kinder-Garderobe fertigt sich.

Straußfedern - Fabrikation. Ein in best. Lage des neuen Stadtheils gelegenes

Straußfedern, in großer Anzahl. 4945

Karl Mohrgraber Hühneraugen-Operateur

Damen finden i. Aufnahme unt. strengster Disziplin bei Frau Schmiedel.

Geldverkehr. Gelddarlehen aus Privatkapitalen.

Ein tücht. Kaufmann mit ca. 30 000 M. disp. Kapital.

Hypothekengelder werden billig befristet.

M. 20 000 auf 1/2, 2/3, 3/4 ohne Vermittlung per 1. Okt. d. J. gesucht.

Dame bietet um ein Darlehen von 50 Mark.

In Folge längerer Krankheit bietet ein Beamter.

Verkauf. Ein Vorsteckmesser, braun, sehr nett.

Gefunden. Am 20. d. M. ein Cigarren-Etui mit Inhalt.

Ankauf. Getrag. Kleider, Hüte und Schuhe samt

Gute Neilaufschlinge oder zweite Hypothek

Verkauf. Gute alte Stahl-Taschenuhr.

Einstampf-Papier. alle Bücher, Akten etc. mit Gummi bedruckt.

Verkauf. Gute alte Stahl-Taschenuhr.

Fahrrad. neuwertig zu verkaufen.

Damen- und Kinderhüte werden billig garniert.

Damen- u. Kinder-Garderobe fertigt sich.

Damen- u. Kinder-Garderobe fertigt sich.

Heidelberg. Ein in best. Lage des neuen Stadtheils gelegenes

Spitzfedern-Anwesen, in welchem 3. Et. ein flott gebendes Colonialwaaren-Geschäft

Schlösser als Vorarbeiter. Meldungen mit Lohnansprüchen u. Zeugnissen

Magaziniere. Gest. Offert. unter Nr. 5293 an die Exped. d. Bl. erbet.

Ein tücht. Kaufmann mit ca. 30 000 M. disp. Kapital.

Hypothekengelder werden billig befristet.

M. 20 000 auf 1/2, 2/3, 3/4 ohne Vermittlung per 1. Okt. d. J. gesucht.

Dame bietet um ein Darlehen von 50 Mark.

In Folge längerer Krankheit bietet ein Beamter.

Verkauf. Ein Vorsteckmesser, braun, sehr nett.

Gefunden. Am 20. d. M. ein Cigarren-Etui mit Inhalt.

Ankauf. Getrag. Kleider, Hüte und Schuhe samt

Gute Neilaufschlinge oder zweite Hypothek

Verkauf. Gute alte Stahl-Taschenuhr.

Einstampf-Papier. alle Bücher, Akten etc. mit Gummi bedruckt.

Verkauf. Gute alte Stahl-Taschenuhr.

Fahrrad. neuwertig zu verkaufen.

Damen- und Kinderhüte werden billig garniert.

Damen- u. Kinder-Garderobe fertigt sich.

Damen- u. Kinder-Garderobe fertigt sich.

Damen- u. Kinder-Garderobe fertigt sich.

Vertreter. Der Alleinverkaufer eines sonstigen Kolonialwaaren-Geschäfts

Schlösser als Vorarbeiter. Meldungen mit Lohnansprüchen u. Zeugnissen

Magaziniere. Gest. Offert. unter Nr. 5293 an die Exped. d. Bl. erbet.

Ein tücht. Kaufmann mit ca. 30 000 M. disp. Kapital.

Hypothekengelder werden billig befristet.

M. 20 000 auf 1/2, 2/3, 3/4 ohne Vermittlung per 1. Okt. d. J. gesucht.

Dame bietet um ein Darlehen von 50 Mark.

In Folge längerer Krankheit bietet ein Beamter.

Verkauf. Ein Vorsteckmesser, braun, sehr nett.

Gefunden. Am 20. d. M. ein Cigarren-Etui mit Inhalt.

Ankauf. Getrag. Kleider, Hüte und Schuhe samt

Gute Neilaufschlinge oder zweite Hypothek

Verkauf. Gute alte Stahl-Taschenuhr.

Einstampf-Papier. alle Bücher, Akten etc. mit Gummi bedruckt.

Verkauf. Gute alte Stahl-Taschenuhr.

Fahrrad. neuwertig zu verkaufen.

Damen- und Kinderhüte werden billig garniert.

Damen- u. Kinder-Garderobe fertigt sich.

Modistin für Aufwartung bei jeder Station und unter Begleitung per sofort gesucht.

Stenographistin. zum bedingten Eintritt auf ein Anwaltsbureau in Darmstadt gesucht.

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. D 5, 3, 3, St. 1828

Stilles Engros-Geschäft sucht einen

Lehrling mit guter Schulbildung, gegen sofort. Bezahlung. Off. u. Nr. 5011 a d. Exp. d. Bl.

Tapezierlehrling. sofort gesucht gegen sofortige Bezahlung. Löwenstr. 10, 11.

Friseur-Lehrling. gesucht. Gustav Reppner, N 2, 1.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gegen sofortige Bezahlung.

Wohnen
 Schöner Laden in H 2
 ganz nahe dem Marktplatz, zu vermieten. Näheres bei 3306
 Vb. Reimund, Bismarckstr.

J 2, 7 Laden in H 2
 nung zu verm. 5149

O 4, 17 Laden in Wohnung
 auch einzeln, per
 1. April sehr preisw. zu verm.
 Näh. Buchhandlung, 4783

Augartenstr. 67
 Nachm. gutgeh. Laden, Speckerei
 u. Vorratshaus, auf 1. Mai
 oder Juni zu vermieten. 6528

Gießelsheimerstraße 44,
 Laden mit Souterrain u. Woh-
 nung, in welchem seit
 Jahren eine Weggeler betrieb
 wurde, auch für jedes andere
 Geschäft geeignet, sofort zu ver-
 mieten. Näheres 5445
 Unterdorplatz 6, 2. Stod.

Langstr. 26 Laden in Wohnung,
 auch in Bureau ge-
 eignet, zu vermieten. 2917b

Riedfeldstr. 810 ein großer
 Laden mit od. ohne
 ohne Magazin und Wohnung
 billig zu vermieten.
 Näh. bei Buchhandl. 4607

Prinz Wilhelmstr. 8 u. 10
 an der Poststraße, moderne
 Laden und Bureau ver-
 schied. zu vermieten. 4709

Arno Müller, Tel. 1049.

Schöngingerstr. 21a, schöner
 Keller Laden in Wohnung, per
 sofort oder später zu vermieten.
 Näh. bei 2. St. rechts 4489

Große Bollradstraße 15
 Laden mit Wohnung
 zu verm. 1008

Ein großer Laden
 mit 4 Souterrain, mit od. ohne
 Wohnung, sowie 2. Stod. und
 Weizen zu verm. Näh. G. 2, 36
 u. P. 2, 3a (Schwand) 2. St.

Laden jeder Größe zu verm.
Heidelbergerstraße
 (Gebäude u. Rendan nebenan)
 Näh. P. 7, 14a, 3. St. 7904

Cigarrengeschäft
 vorzüglich geeigneter Laden bill.
 zu vermieten. Näheres mög-
 lich werden unter Nr. 5071 an die
 Exped. d. Bl. 5071

Läden zu vermieten.
 2 kleine Laden mit Hinterhaus
 per sofort zu vermieten. 4900
 Zu erfragen: G. Schmidt,
 Gohlstraße, D 2, 14.

Neue Kasernen.
 für jedes
 Laden u. Wohnraum
 geeignet, zu vermieten. 5121
 Näheres Riedfeldstr. 205
 G. Rothweiler.

Eck-Laden
 mit vier großen Schaufenstern,
 in dem lange Jahre ein Kolonial-
 waren-Geschäft mit Erfolg be-
 trieben wurde, mit Wohnung per
 1. Juni zu vermieten. 5113
 Näh. Schöngingerstr. 20, 11

Metzgerel.
 Riedfeldstr. 68a
 zu vermieten oder zu verkaufen.
 Näh. Martin Polster, 2. St.
 Laden mit Wohnung auf 1. Juni
 zu vermieten. 6128
 Näh. S. 1, 2. Stod.

Bürovermietung
B 6, 5
 Vorkasse mit Balkon
 bestehend aus 3 schönen geräu-
 migen Zimmern, Badezimmer
 und Wohnzimmern, sehr hüb-
 sch. per sofort zu vermieten. 6070
 Näheres S. 5, 13. parterre.

G 2, 29, schönes kleines Zim-
 mer an Dts. od. Franz. z. verm.
 4908

H 7, 14 2 Zimmer u. Küche
 (21 St.) zu verm. 4932

H 7, 33
 eine geräumige Parterrewohnung
 6 Zimmer und Küche, auch für
 Bureau und Lager geeignet, zu
 verm. Näh. Comp. 01. 6575

H 8, 5 Badbergstr. 9, zwei
 Zimmer mit Bad, zu vermieten.
 6508

K 3, 2 2 Zimmer u. Küche
 Wohnung, zu verm. 2980

K 3, 13 3. St., 4 Zim. u. d.
 1. Stod. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Läden
 Schöner Laden in H 2
 ganz nahe dem Marktplatz, zu vermieten. Näheres bei 3306
 Vb. Reimund, Bismarckstr.

J 2, 7 Laden in H 2
 nung zu verm. 5149

O 4, 17 Laden in Wohnung
 auch einzeln, per
 1. April sehr preisw. zu verm.
 Näh. Buchhandlung, 4783

Augartenstr. 67
 Nachm. gutgeh. Laden, Speckerei
 u. Vorratshaus, auf 1. Mai
 oder Juni zu vermieten. 6528

Gießelsheimerstraße 44,
 Laden mit Souterrain u. Woh-
 nung, in welchem seit
 Jahren eine Weggeler betrieb
 wurde, auch für jedes andere
 Geschäft geeignet, sofort zu ver-
 mieten. Näheres 5445
 Unterdorplatz 6, 2. Stod.

Langstr. 26 Laden in Wohnung,
 auch in Bureau ge-
 eignet, zu vermieten. 2917b

Riedfeldstr. 810 ein großer
 Laden mit od. ohne
 ohne Magazin und Wohnung
 billig zu vermieten.
 Näh. bei Buchhandl. 4607

Prinz Wilhelmstr. 8 u. 10
 an der Poststraße, moderne
 Laden und Bureau ver-
 schied. zu vermieten. 4709

Arno Müller, Tel. 1049.

Schöngingerstr. 21a, schöner
 Keller Laden in Wohnung, per
 sofort oder später zu vermieten.
 Näh. bei 2. St. rechts 4489

Große Bollradstraße 15
 Laden mit Wohnung
 zu verm. 1008

Ein großer Laden
 mit 4 Souterrain, mit od. ohne
 Wohnung, sowie 2. Stod. und
 Weizen zu verm. Näh. G. 2, 36
 u. P. 2, 3a (Schwand) 2. St.

Laden jeder Größe zu verm.
Heidelbergerstraße
 (Gebäude u. Rendan nebenan)
 Näh. P. 7, 14a, 3. St. 7904

Cigarrengeschäft
 vorzüglich geeigneter Laden bill.
 zu vermieten. Näheres mög-
 lich werden unter Nr. 5071 an die
 Exped. d. Bl. 5071

Läden zu vermieten.
 2 kleine Laden mit Hinterhaus
 per sofort zu vermieten. 4900
 Zu erfragen: G. Schmidt,
 Gohlstraße, D 2, 14.

Neue Kasernen.
 für jedes
 Laden u. Wohnraum
 geeignet, zu vermieten. 5121
 Näheres Riedfeldstr. 205
 G. Rothweiler.

Eck-Laden
 mit vier großen Schaufenstern,
 in dem lange Jahre ein Kolonial-
 waren-Geschäft mit Erfolg be-
 trieben wurde, mit Wohnung per
 1. Juni zu vermieten. 5113
 Näh. Schöngingerstr. 20, 11

Metzgerel.
 Riedfeldstr. 68a
 zu vermieten oder zu verkaufen.
 Näh. Martin Polster, 2. St.
 Laden mit Wohnung auf 1. Juni
 zu vermieten. 6128
 Näh. S. 1, 2. Stod.

Bürovermietung
B 6, 5
 Vorkasse mit Balkon
 bestehend aus 3 schönen geräu-
 migen Zimmern, Badezimmer
 und Wohnzimmern, sehr hüb-
 sch. per sofort zu vermieten. 6070
 Näheres S. 5, 13. parterre.

G 2, 29, schönes kleines Zim-
 mer an Dts. od. Franz. z. verm.
 4908

H 7, 14 2 Zimmer u. Küche
 (21 St.) zu verm. 4932

H 7, 33
 eine geräumige Parterrewohnung
 6 Zimmer und Küche, auch für
 Bureau und Lager geeignet, zu
 verm. Näh. Comp. 01. 6575

H 8, 5 Badbergstr. 9, zwei
 Zimmer mit Bad, zu vermieten.
 6508

K 3, 2 2 Zimmer u. Küche
 Wohnung, zu verm. 2980

K 3, 13 3. St., 4 Zim. u. d.
 1. Stod. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u.

